

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Verkauf

Wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 0,75 Hloty.

Eigenhümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 49

Sonntags Nr. 19

Sonntabend, den 6. Dezember 1930.

Geegründet 1879

52. Jahrgang.

Advent.

Ich grub mir aus dem ersten Schnee
Ein Tänelin zart und feine.
Der Lichtlein weisen und den Weg
Mit mädchenhelem Schine.

Gehelmsvolle Dämmerung
Schmiegt sich um stille Wochen. —
'Zünd' an das erste Lichtlein.
Der Engel hat gesprochen.

Und alle Herzenstüren kehren
Dem Wunder gläubig offen. —
'Zünd' an das zweite Lichtlein,
Maria geht in Hefen.

Und meine Liebe wacht für dich
In ahnungsvollen Stunden. —
'Zünd' an das dritte Lichtlein,
Das Krüpplein ward gefunden.

Und immer ist wie Glockenlaut
In Läften weit ein Wehen. —
'Zünd' an das vierte Lichtlein,
Laf und gen Verblehem gehen!

Adolf Burmkaq.

Mundschau.

Polen.

Regierungswechsel in Polen.

Warschau, 29. November. Die amlich verkündete, hat Marschall Pilsudski in der vorletzten Sitzung des Kabinetts am Freitag erklärt, daß er mit Rücksicht auf die Übermüdung und seinen Gesundheitszustand sich nicht mehr in der Lage sehe, die Regierungsgeschäfte als Chef des Kabinetts weiterzuführen. Daher sehe er sich veranlaßt, seinen Rücktritt und den des gesamten Kabinetts einzureichen. Er habe diesen Entschluß dem Staatspräsidenten bereits mitgeteilt, der auf seinen Vorschlag den Vorsitzenden des Regierungsbüros, den Oberst Slawek, der bereits vor der Übernahme der Regierung durch Pilsudski am Ende des Monats August dieses Jahres einige Monate Chef des polnischen Kabinetts gewesen ist, mit der Regierungsbildung betraut habe. Sobald Oberst Slawek das neue Kabinett gebildet habe, werde er, Marschall Pilsudski, seinen Rücktritt offiziell erklären. In politischen Kreisen wird angenommen, daß das neue Kabinett Slawek keine wesentlichen Veränderungen aufweisen wird und daß daher die „Regierungskrise“ nur kurze Zeit dauern dürfte.

Pilsudski verläßt Polen.

Warschau, 1. Dezember. Der neuerkannte Ministerpräsident Slawek verhandelte am Sonnabend sehr eingehend mit dem verschiedenen Persönlichkeiten über die politische Lage.

Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß Pilsudski auf ungefähre ein halbes Jahr Polen verlassen will, um sich zur Erholung auf die entfernte Insel Madetra oder nach einem südlichen Lande zu begeben. Marschall Pilsudski dürfte nach dem gegenwärtigen Plänen wohl kaum vor Mai nach Polen zurückkehren.

Warschau, 4. Dezember. Wie neuerdings gemeldet wird, hat Marschall Pilsudski seine Absicht, sich sofort ins Ausland zu begeben, wieder aufgegeben, er will vielmehr zunächst einmal mit seiner Familie nach dem Karpatenkurort Rynica reisen und dort die Weihnachtstage verbringen. Die Reise ins Ausland soll dann erst im Januar erfolgen, wenn inzwischen nichts anderes beschlossen wird. Angeblich sollen in der Zwischenzeit diplomatische Verhandlungen mit den Ländern geführt werden, wohin Pilsudski reisen will.

Parlamentseröffnung am 9. Dezember.

Warschau, 4. Dezember. Die Diskrete für die Einberufung der parlamentarischen Körperschaften sind nunmehr erschienen. Der Senat tritt am 9. Dezember um 12 Uhr, der Senat am gleichen Tage um 4 Uhr nachmittags zusammen.

Polnische Zollveränderungen.

Warschau, 29. November. Im polnischen Gesetzblatt vom 27. November werden mehrere Veränderungen des polnischen Zollsolls veröffentlicht, die ungefähr 70 Postionen betreffen, hauptsächlich Fertigwaren, Motoren, elektrische Maschinen, Benzin- und Ölprodukte sowie Papier, Wäsche und elektrotechnische Waren. Die neue Veränderung sieht für manche Waren sehr beträchtliche bis über 100 prozentige Erhöhungen vor. Die Veränderungen des Zollsolls treten 15 Tage nach der Verkündung in Kraft.

Deutschland.

Notverordnung in Kraft.

Berlin, 2. Dezember. Amlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat die ihm von der Reichsregierung vorgelegene Verordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung heute in den späten Abendstunden vollzogen und zur Verkündung an das Reichsgesetzblatt weiter geleitet.

Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten besteht im wesentlichen aus drei Teilen und enthält Änderungen der alten Notverordnung, die Befehle für Sicherung des Haushalts, zur Steuererleichterung, zum Finanzausgleich sowie Bank- und neue Wohnungswirtschaftsgesetze und schließlich neue Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft. Die verfassungsmäßigen Befehle sind in der Notverordnung entsprechend umgebaut worden.

Berlin, 2. Dezember. Bei dem Empfang des Reichskanzlers Dr. Brüning wegen des Erfolges einer Verordnung zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen dankte Reichspräsident von Hindenburg dem Reichskanzler für die geleistete mühsame Arbeit und bot ihm, diesen Dank auch den Reichsministern und ihren Mitarbeitern sowie dem Reichsbankpräsidenten Dr. Lohse zu übermitteln.

Berlin, 2. Dezember. Im Reichstag ist ein Antrag der nationalsozialistischen Fraktion eingegangen, in dem die sofortige Verkündung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 verlangt wird. Ferner haben die Nationalsozialisten folgenden Antrag eingebracht: Um die verfassungsmäßige Voraussetzung für die Wirksamkeit des Kabinetts Brünning zu schaffen, und um die rechtmäßige Grundlage seiner Tätigkeit endlich zu sichern, spricht der Reichstag, indem er über alle sonstigen auf die gegenwärtige Reichsregierung bezugnehmenden Anträge, Erklärungen und Formeln zur Tagesordnung übergeht, dem Reichskabinett Dr. Brüning das Vertrauen aus. In politischen Kreisen hat man nicht einen Augenblick daran gezweifelt, daß dieser Vertrauensantrag ein tatsächliches Mandat zum Sturz des Kabinetts Brünning darstellt. Die Dittlerpartei will damit eine klare Scheidung der Fronten herbeiführen und glaubt ein für den Weiterbestand der Regierung unmögliches Ergebnis zu erzielen.

Milliardenabstiche am Reichsetat.

Berlin, 3. Dezember. Die vielen Tribünenbesucher, die sich mit schwerer Mühe die Zulassungsfaktoren für die heutige erste Reichstags-Sitzung nach der langen Pause verschafft hatten, sind nicht auf ihre Rechnung gekommen, wenn

sie sich auf große Sensationen, auf Earm und Konflikt verpfligt hatten. Die Sitzung war kurz und brachte auch keine Aufregungen, denn sie war nur ausgefüllt mit einer einzigen, wenn auch inhaltsschweren Rede des Reichsfinanzministers Dietrich. In dieser Rede begründete der Minister den Etat für 1931, der im Hinblick auf die Notlage des Reichs um nahezu 1,5 Milliarden hinter dem Etat des Vorjahres zurückbleibt. Da aber die Notwendigkeit zu strengster Sparsamkeit kaum Meinungsverschiedenheiten im Parlament beiseite, gab es nur wenige Zwischenrufe von dem rabulösen Flügelpartei. Die Rede wurde im allgemeinen ruhig angehört und fand am Schluß gemäßigten Beifall von den Mittelparteien.

Berlin soll abberufen werden.

Berlin, 3. Dezember. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags nahm unter dem Vorsitz des nationalsozialistischen Abg. Feld ein Entschluß gegen die polnischen Wahlen an.

Ferner wurde ein Resolutionsantrag angenommen, worin die Regierung ersucht wird, auf Grund der von dem Vertreter der Deutschen Republik festgelegten Zahl der Teilnehmer des vorbereitenden Vorkonferenzkomitees, ihrer Vorkonferenzpflichtung nachzukommen, den deutschen Vertreter aus Genf sofort zurückzurufen und dort nur einen Beobachter zu belassen.

Ueberreichung der deutschen Protestnote in Genf.

Berlin, 29. November. Die deutsche Regierung hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes die angeforderte Note über die Verfolgung und Unterdrückung der Deutschen in Polen-Oberkarpaten überreichen lassen. Der Note sind mehrere Anlagen beigelegt, in denen die Beschuldigung der Verbrechen durch Aufzählung bestimmter Einzelfälle nachgewiesen wird. Die Reichsregierung verlangt in der Note, daß der Völkerbund auf Grund der bestehenden Abkommen über die Behandlung der Minderheiten gegen die Verletzung der Rechte eingreife, daß die durch Terrorakte betroffenen Deutschen entschädigt und die politischen Rechte der deutschen Minderheit in Zukunft gewahrt werden. Das Auswärtige Amt hat gleichzeitig den Regierungen jener Staaten, die im Völkerbund vertreten sind — und dazu gehören alle europäischen Großmächte —, durch ihren diplomatischen Vertreter die Note überreichen und auch mündlich erläutern lassen.

Die Polennote an den Völkerbund.

Berlin, 4. Dezember. Amlich wird gemeldet: Die deutsche Protestnote an den Generalsekretär des Völkerbundes, in der über die polnischen Wahlen und ihre Auswirkungen Klage geführt wird, wird jetzt im Wortlaut bekanntgegeben. Die deutsche Regierung fordert in ihrer Beschwerde die Behandlung des polnischen Vorgehens auf der nächsten Ratstagung in Genf. Die deutschen Forderungen sind in einem Schluppsatz der Note folgendermaßen zusammengefaßt:

Die deutsche Regierung erwartet, daß der Völkerbundsrat diejenigen Maßnahmen ergreift, die notwendig sind, um dem Zustand der Rechtlosigkeit abzuhelfen, unter dem die deutsche Minderheit in Oberkarpaten zu leiden hat.

Genf, 4. Dezember. Die am Mittwoch im Wortlaut bekannt gewordenen deutsche Protestnote gegen Polen hat hier allgemein einen unerwartet starken Eindruck hervorgerufen. Man hatte bisher nicht angenommen, daß die deutsche Regierung derartig umfangreiches Anlagematerial vorbringen würde.

Die deutsche Protestnote zu dem Vorgängen in Oberkarpaten ist nunmehr amlich auf die Tagesordnung der Januartagung des Völker-

bundesrates gefahrt worden. Präsident der Sonnenantragung des Rates ist der alphabetischen Reihenfolge nach das deutsche Reichsmitglied.

Deutschlands größtes soziales Werk.

Köln, 2. Dezember. Aus Anlaß seines 40 jährigen Bestehens veranstaltete die Volkverein für das katholische Deutschland im großen Saal des Gürzenich eine Festandacht, die sehr stark besucht war. Reichskanzler a. D. Marx entwickelte in einer Ansprache die Aufgaben und Ziele des Volkvereins. Er warf einen Ueberblick auf die Geschichte des Vereins unter Hinweis auf die damalige Lage in Deutschland und setzte dann die großen Schwierigkeiten, aber auch den festen Willen des Volkvereins, dem katholischen Volkstail und damit dem ganzen deutschen Volk in sozialer Arbeit zu dienen. Anschließend sprach Generaldirektor Joseph Banderbeck über das Thema: „Die deutschen Katholiken in kretender Zeit“. Die Rundgebung war von Gesang und Orgelortragen untröhet.

Nach aller Welt.

Abstammungskonferenz 1932 in Wien?

Genf, 2. Dezember. Graf Bernstorff hat im Abstammungsanschuß den Antrag eingebracht, der Abstammungsanschuß solle beschließen, die Konferenz zur Beschriinkung und Herabsetzung der Abstammungen (sobald wie möglich) zusammenzutreten zu lassen und dem Völkerverband die Einberufung der Konferenz zum 2. November 1931 vorzuschlagen. Zur Begründung wird insbesondere auf einen Beschluß des Abstammungsanschußes der Völkerverbandsversammlung vom September d. Ja. hingewiesen, in dem ausdrücklich der Wunsch nach einem Zusammenritt der Abstammungskonferenz im Laufe des Jahres 1931 ausgesprochen wurde.

In maßgebenden Abordnungsstellen wird gegenwärtig die Einberufung der großen Abstammungskonferenz nach Wien erwogen. Man nimmt an, daß der Völkerverband auf der Sonnenantragung die Abstammungskonferenz zum 1. Februar 1932 einberufen wird. Die Konferenz soll nach den bisherigen Wünschen bis Mitte des Sommers arbeiten und sich sodann auf einige Monate vertagen, um im Herbst zum zweiten Tagungsabschnitt zusammenzutreten. Die alljährlich im September stattfindende Vollversammlung des Völkerverbands soll unter diesen Umständen entweder gänzlich fortfallen oder nur von kürzester Dauer sein, da man mit der Annahme der Ministerpräsidenten und Außenminister fast aller Mächte an der Abstammungskonferenz rechnet. Die Konferenz dürfte die größte aller bisherigen internationalen Konferenzen werden, da etwa 60 Staaten mit Abordnungen von 50-60 Personen vertreten sein werden. Im Hinblick darauf besteht hier allgemein die Ueberzeugung, daß eine Abhaltung der Konferenz infolge der Raumverhältnisse in Genf nicht möglich sein wird. Aus allgemeinen politischen Gründen kommen Hauptstädte anderer europäischer Staaten zur Abhaltung der Konferenz nicht in Frage. Aus diesen Gründen scheint Wien als Konferenzort besonders geeignet, da in der Wiener Hofburg genügend Räumlichkeiten vorhanden sind. Dieser Plan läßt jedoch zunächst noch auf Schwierigkeiten von verschiedenen Seiten.

Genf, 3. Dezember. Der Abstammungsanschuß des Völkerverbands hat nach sehr stürmischer Aussprache den deutschen Antrag auf Einberufung der Abstammungskonferenz zum November 1931 abgelehnt.

Angriffskrieg verboten,

Angriffsaffen erlaubt.

Genf, 3. Dezember. Im vorbereitenden Abstammungsanschuß fand der deutsche Antrag betreffend die Abschaffung bestimmter großer Angriffswaffen zur Abstimmung. Der deutsche Antrag wurde mit zehn Stimmen gegen die beiden Stimmen von Deutschland und Rußland bei 13 Stimmeneinstimmungen abgelehnt.

Vorher hatte Graf Bernstorff darauf hingewiesen, daß verschiedene internationale Abkommen, insbesondere der Kellogg-Pakt, das Verbot des Angriffskrieges umfalten. Es sei ein Widerspruch, daß trotz dieser festerlichen Verpflichtung eine Abstammungskonvention geschlossen werde, die eine ungehemmte Ansammlung der ausgesprochenen Angriffswaffen legitimiere. Als Sprecher der Mehrheit wandte sich der Griechische Politiker gegen den deutschen Antrag. Er erklärte, man dürfe bei den Völkern nicht die Illusion erwecken, daß ein künstlicher Krieg weniger schrecklich sein werde, als der Weltkrieg. Es komme nicht darauf an, den Krieg zu humanisieren, sondern durch Ausbau der friedlichen Verfahren den Krieg als Mittel der Politik auszuschalten.

Carol verbannt Helena.

Bukarest, 1. Dezember. Gerüchthweise verlautet, daß König Carol seine Gattin Helena aufgefördert haben soll, Rumänien zu verlassen,

da seine Hoffnung einer Verfindlung zwischen den beiden Ehegatten besaß. Carol soll sich angeblich mit dem Gedanken tragen, eine neue Ehe mit einer Prinzessin aus einem noch ungenannten künftigen Hause einzugehen.

K o f a l e s .

Cochran, den 5. Dezember 1930.

* (St. Nikolaus.) (Zum 6. Dezember.) In vielen folgenden Deutschlands gelten Nikolaus und Knackerei für eine Person mit zwei verschiedenen Namen. Indessen handelt es sich um zwei geschichtlich ganz getrennte Persönlichkeiten. Der Nikolaus oder Nikolaß (griechisch Nikolaos - Volkstiger, zu deutsch Wundermäler) soll zu Patara in Lykien geboren sein. Unter dem Kaiser Diokletian wurde Nikolaos als „Bischof von Myra“ eingekerkert und erst unter Konstantin befreit. Im Jahre 1087 brachten Kaufleute den Leichnam des im Orient schon lange als Heiligen verehrten Mannes nach Bari, wo der Tag seiner Auferstehung, der 9. Mai, als Erinnerungstag noch festlicher begangen wird als der Tag seines Hinscheidens, der auf den 6. Dezember fällt. In Deutschland, Böhmen, der Schweiz und in den Niederlanden wird der Nikolaus im Sinne eines Wundermälers der Jugend dadurch gefeiert, daß man angeblich durch ihn der Jugend Nüsse, Äpfel und Südware beschert. Nette Strümpfe, die die Kinder am Abend des 5. Dezember vor dem Juckst gehen vorß Fenster hängen, sollen am nächsten Morgen mit wohlgeruchenden Dingen gefüllt sein.

* (Weihnachtsposse.) Man wieder spielt in stillen Geden - der grüne Weihnachtsbaum Berücken; - ein Herzogtum schwingt durch die Lüfte - und wirft sich in die Stollenhöfste. - Schönheiten blühen auf und bringen - ein Wunderbaum von tausend Dingen, - die Franzosen reich beglücken - und manches Runderbeiz erziehen. - Da sieht man oftmals ganze Gruppen - der allerhöchsten, feinsten Puppen; - es mus in Rüden, Hundenfüßen - und buntes Spielzeug für die Bösen. - Da steht man Autos und Tuchrun, - selbst regelrechte Dampfmaschinen, - Fingerringe, schmucke Kaufmannsbüchlein - und Schmuckstücke für die Mädchen. - Doch noch viel größer ist der Rahmen - vom stolzen „Paradies der Damen“, - wo sich Iron Moore wohlgenügt - von ihren hüben Seiten zeigt. - Vom Hüften bis zum Strumpf auf Seite - nur eine einzige Augenweide! - Da denkt zu manche Brant für sich; - O Gott, das wäre was für dich! - Das alles ist so fein und nett! - Wenn nur mein Fröh mehr Andir hätte! - Und diese Anstellungsgefächte! - Der schaffen sicher erste Kräfte! - Ein solch Schönweib wärd ich schon immer; das ein solches Speisezimmer, - ein Schlossgemach, so ganz intim: - da wolle ich glücklich sein mit „ihm“! - Die Wünsche wachsen ohne Neben, - geht man vor Weihnacht durch die Straßen; - man möchte täglich ganz Hausen - von diesen schönen Sachen kaufen - und kriegt im stillen Kammerherber: - „Wenn bloß nicht das Bzgethler wär!“

* (Kantmann Doering.) Am 27. November verstarb in Bad Langenau, wohin er am 1. Oktober d. Ja. überfiedelte, der Fürst. Bleiische Amtmann, Diplom-Landwirt Fritz Doering. Der Verstarbene, der ein Alter von nur 55 Jahren erreicht hat, war 10 Jahre hindurch, seit 1. März 1920 bis Oktober 1930 Verwalter des Fürstl. Bleiischen Gutes Sulfetz bei Cochran. Infolge seiner reichen Kenntnisse hat er der Verstarbene verstanden, das Gut, besonders als Auktioel Saatgut, zu hoher Billie zu bringen. Die Entscheidungsgesunden hingegen an ihm mit großer Traur, da Herr Doering ein Mann von seltenem Charaktereigenschaften war. Auch in Cochran ertrante sich der Heimgegangene seiner Joballität wegen großer Beliebtheit. Nicht lange, nur zwei Monate, hat er sich seinen Ansehen, der infolge Parteilichung des Gutes Sulfetz erfolgt war, erfreuen dürfen. Am Sonntag nachmittag ist er auf dem obang. Friedhofs in rangelen zur letzten Ruhe gebettet worden. Belegt sei ihm die Erde!

* (Kath. Bürgerverein und Kath. Gesellenverein.) Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß am Montag den 8. Dezember (Fest Maria Empfängnis) früh 1/8 Uhr die Vereine zur Generalversammlung gehen. Tags vorher (Sonntag den 7. d. Mtz.) ist von nachmittags 4 Uhr ab Beschäftigung.

* (Das Fest der Vergleute.) Am Donnerstag, den 4. Dezember, feierten die Vergleute das Fest ihrer Patronin der hl. Barbara. Es fanden daher an diesem Tage Festgottesdienste und besondere Feiern zu Ehren der heiligen Barbara statt.

* (Anträge auf Wechselkarten.) Im Dezember werden Wechselkarten ange-

nommen, bei denen die Namen der Antragsteller mit dem Buchstaben W-3 beginnen. Ebenso können auch alle Nachzügler, welche Anträge nicht rechtzeitig gestellt haben, solche einreichen.

* (Lösung der Gewerbepatente.) Die Gewerbepatente für 1931 werden schon Anfang Dezember in Rußland ausgegeben. Um später einen Antrage zu vermeiden, empfiehlt es sich, Patente schon frühzeitig einzulasten.

* (Der Weihnachts-Jahrmarkt) wird hierorts am Donnerstag nächster Woche, den 11. Dezember, abgehalten werden. Tags vorher findet hier Rindvieh- und Pferdemarkt statt.

* (Wieder ein Unternehmen weniger.) Das Erholungsheim der Krankenkassa der Woiwodschaft, das hierorts in der früheren Villa Hartung untergebracht war, ist leider eingegangen. Das betr. Gebäude ist durch Kauf bzw. Tauß in den Hufß des Bauamtes Kaufmanns aus Faßberg übergegangen. Weiter hat dem Krankenkassatorstand ein großes Gebäude in Bad Langenau verkauft, in das namentlich das Erholungsheim verlegt worden ist. - Für unsere Stadt ist diese Verlegung insofern zu bedauern, als hier in dem Ort jährlich eine größere Anzahl Erholungsbedürftiger untergebracht waren und die Gesundheits- und Gewerbebetriebe einen Nutzen davon hatten. - Die Hauptkassid an der Verlegung trägt der Meinung, daß der Krankenkassenverband das Gebäude, das zumittel bewohnt war, nicht frei bekommen konnte, obwohl eine Wohnungsverbot in Cochran eigentlich nicht mehr besteht.

* (Die Eisenbahn Rußland-Cochran wird gebaut.) Das schon lange ausgearbeitete Projekt einer Bahn von Rußland nach Cochran sollte im Jahre 1930 zur Ausführung kommen. Dazu kam es jedoch nicht, da angeblich die dafür benötigten notwendigen Gelder nicht vorhanden waren. Das Projekt wurde beiseite gelegt und die Öffentlichkeit ging, nachdem lang und breit darüber diskutiert worden war, weiter zur Tagesordnung über. Umso überauswundernswürdig daher die Feststellung, daß die Behörden in aller Stille die nötigen Vorbereitungen getroffen haben, die auf einen baldigen Beginn des Bahnbaues schließen lassen. Die neue Linie wurde dieser Tage angebahnt. Sie führt vom Bahnhofs Rußland die ehemalige Strecke nach dem alten Bahnhofs Barniowick entlang. Am Endstättentzweige schwenkt die neue Bahnlinie nach Schloß ab, führt durch die katalischen Forsten des Goltortowick und erreicht am weitest östlichen die Stationen Rußland-Cochran, an der sie entlang führt, am hinter der Kolonate Francisco durch das dortige Tagelöhner östliche Richtung auf den Bahnhofs Cochran zu nehmen. Haltestellen sind beim Haltenwert Barniowick, bei Goltortowick und Kowien geplant. Soweit es die Witterung erlaubt, wird an die Ausführung der Arbeiten am Oberbau gegangen werden.

* (Förderung der kleinen Landwirte!) Der Woiwodschaft-Ratschschuß hat unter Vorbehalt des Kantons Wygodna eine Abgabe ab, die unsere kleineren Landwirte besonders interessieren wird, die Klosterärztlichen Besuche sollen mit allen Mitteln bis zurhebung der Koffvoitigkeit unterfäßt werden. Präzision für unzureichende Gesundheitsvorsorgeleistungen, für Entscheidungen für Wasschäger, für die Übung der Schwelensucht durch Anlauf von Feiern usw. werden gegeben. Ein solches Präzision werden sich bis spätestens 15. Dezember an den „Woiwodschafts-Potomow“ in Rußland eingereichen. Kurze Begründung der Besuche und Angaben, für welchen Zweck die Präzision erbeten werden, sind erforderlich.

* (Katenzahlungen der Einkommensteuer 1930.) Der Finanzminister hat im Entwurfstand mit den Finanzbehörden an die Steuerämter ein Rußschreiben erlassen, nach dem die einzelnen Finanzämter ermächtigt werden, in ihrem Dienstbereich Gesuche von Steuerzahlern entgegen zu nehmen und in beziehbarer Ebene zu beschreiben, wenn darin die Zahlung der Einkommensteuer für das Jahr 1930 in Rußland gefordert wird. Die Höhe der Rußden spielt hierbei keine Rolle, dagegen soll angestrebt werden, daß der Gesamtbetrag bis zum 31. Dezember 1930 bei der Finanzkasse eingeht. Bei Bewilligung der Katenzahlung sind die Finanzämter nicht beugt, eine höhere Verzugsverzinsung als 1 Prozent zu verlangen. Diese Zinsen dürfen nur vom geschickten Zahlungstermine ab berechnet werden.

* (Wieviel Katholiken gibt es auf der Welt?) Die römischen Päpste melden das Ergebnis der Katholikenzählung auf der ganzen Welt. Aus dem „Atlas Hierarchicus“ geht hervor, daß Ende 1929 die Anzahl der Katholiken in Europa 208 882 000, in Amerika 1 09 097 000, in Asien 1 66 806 000, in Afrika 5 330 000 und in Australien 1 685 000 beträgt, also insgesamt 314 300 000 Seelen.

Die Enthronisation von Bischof Dr. Adamski. Kattowitz fand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen der Einführung des neuen Bischofs der Kattowitzer Diözese. Die Häuser ringsherum schwenkten, neben den Landesfarben war auch häufig die Kirchenfahne zu bemerken.

Am Sonntag lag der Kirchenfürst in Bielefeld, wo er am Sonnabend eingehtroffen war, eine Messe. Um 8.30 Uhr begab er sich im Auto nach Kattowitz. Hier wurde er auf dem Ring empfangen, wo sich vor dem Theater das Orchester der Eisenbahn und die Mitglieder der Gesangsvereine aufgestellt hatten. Unter der Erleuchtung von Musik- und Lichtstrahlen wurde die Hymne „Gaudiva mater Polonia“ gesungen. Darauf hielt Bürgermeister Dr. Kowar die Begrüßungsansprache.

Nach einem Benediction fuhr der geistliche Würdenträger nach der Villa von Bielefeld, wo er an der Kirchenfeier von Prälat Stornowski im Beisein der Mitglieder des Domkapitels, der Bischöfen und der geistlichen Ämter und Mitglieder der Vereinigung teilnehmen sollte. Nach Abkündigung der vorangesetzten Rede wurde nach Herbeiführung des Gebetes baldig die Öffentlichkeit dem neuen Bischof, der darauf die persönlichen Segen spendete. Hieran wurde die übliche Messe gelesen, welche die Einsegnung des neuen Bischofs Stanislaus Adamski enthielt. Prälat Stornowski sprach nun in polnischer und deutscher Sprache Begrüßungsworte, auf die der kirchliche Herr ebenfalls in polnischer und deutscher Sprache antwortete. Unter Aufsicht von Pfarrer Wiatka und des Herrn des Bistumskanzlers wurde ein feierliches Pontifikat abgehalten. Am Schluß der Feierlichkeiten wurde von dem neuen Oberhirten der sakramentale Segen erteilt.

Am Nachmittag fand im katholischen Vereinshaus der Pfarrgemeinde St. Peter-Paul in Ehren von Bischof Adamski eine feierliche Akademie statt, die vom Rätepräsidenten unter Leitung von Professor Sojan eröffnet wurde. Darauf wurden offizielle Reden gehalten. Der deutsche Redner sprach danach das Requiem „Benedictus, qui venisti“. Die kirchlichen und weltlichen katechetischen Reden brachten uns ihre Ausführungen dar und dann sprachen ein Bergmann, ein Soldat aus Posen und andere, die verschiedene Punkte unserer Gebietscharakteristika besprachen. Einmal der katholischen Akademie sprach Rechtsanwalt Kobylanski für die deutsche Katholiken ergriff Dr. Bielog-Kattowitz das Wort. Die Akademie wurde mit einer Rede des Bischofs beendet, der von seinen kommenden Aufgaben sprach und dessen Rede in dem Wunsch ausklang, daß in Zukunft brüderliche Eintracht und Frieden Hand in Hand miteinander in unserem Lande gehen mögen.

Am Sonnabend war der kirchliche Oberhirt in Bielefeld eingetroffen, wo er von der Öffentlichkeit empfangen wurde. Nach feierlicher Begrüßung begab er sich in die Parzell, wo die Festherstellung der Diözesen erfolgte und wo auch der Generalvikar Kasperik in seiner alten Funktion weiter übernommen wurde.

8. Pfarrer Kochen 25 Jahre in Ruhbau. Am Sonntag feierte Pfarrer Kochen in Ruhbau, Kreis Arnswald, sein silbernes Jubiläum. Den Jubilär verbindet mit seinen Parochianen ein besonders enges Band. — Der alten Schauer Bürger ist der Jubilar gut bekannt, da derselbe hierorts einen Teil seiner Jugend verbrachte hat. Sein Vater war hier f. H. Gezeiger Richter.

Zusammentritt des Schlesischen Sejms. Der Schlesische Sejm soll, polnische Witterungsmeldungen zufolge, Mitte Dezember zusammenreten. In der ersten Sitzung wird die Wahl des Sejmarschalls erfolgen. Als aussichtsreichster Kandidat auf den Marschallposten gilt der bisherige Marschall Reichsowald Wolan. Vom Regierungsbüro dürfte Reichsowald Dombrowski für den Marschallposten in Vorzug gebracht werden.

Deutscher Wahlprotest. Wie die polnische Presse mitteilt, haben die Abgeordneten Franz und Nowinski als Bevollmächtigte der Deutschen Wahlgemeinschaft Protest gegen die Gültigkeit der Wahlen zum Waisenhauseinmündigen in allen drei Wahlkreisen eingelegt. Der Protest richtet sich auf die bekannten Unzulänglichkeiten bei den letzten Wahlen.

Neue fünf-Blutz-Stecke als Jubiläumsgewänge. Der Finanzminister hat angeordnet, daß zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier des Nordmarkenlandes 1830 umgehend silberne fünf-Blutz-Stecke als Gedenkzeichen geprägt und in Umlauf gesetzt werden sollen. Die neuen Stecke werden auf der einen Seite das Staatswappen mit der Aufschrift 1830—1930 und auf der anderen Seite in künstlerischer Ausführung eine Regimentshäupte

mit der Aufschrift „Honor i Dignitas“ tragen. Mit der Ausgabe dieser Gedenkmedaillen ist in der zweiten Hälfte des Monats Dezember 1930 zu rechnen.

Lösung der Gewerbesteuer für das Jahr 1931. Die Handwerkskammer Kattowitz teilt mit:

Das Finanzministerium hat die Errichtung von Hilfskassen angefordert, um während der Zeit der Lösung der Gewerbesteuer und Regulatorien die gefährliche Bedienung der Steuerzahler sicherzustellen.

Von den Zahlern werden zu Gunsten der Kommunalverbände Zuschläge in Höhe von 30% erhoben, es sei denn, daß ein Verband sich mit einem niedrigeren Prozentsatz begnügt, was aber der Finanzkammer vor Beginn der Steuerbescheidungsverteilung mitgeteilt werden muß. Zuschläge für die Industrie- und Handels- sowie Handwerkskammern sind im ganzen Staatsgebiet zu erheben.

Die Zuschläge für die Fachkassen werden nach einer besonderen Inspektion berechnet.

Bei Aufrechterhaltung des Budgetgleichgewichts wird ein 10-prozentiger Zuschlag bei der Eingehaltung der direkten Steuern, der Stempelgebühren, der Erbschafts- und Schenkungssteuer erhoben, somit also auch bei der Lösung der Gewerbesteuer und Regulatorien.

Das Finanzministerium hat ferner die nachgeordneten Stellen ermächtigt, den Steuerzahlern aufgrund von Schäden, die bis 15. Dezember d. J. einschließlichs eingehen, Bergabstufungen zu gewähren. Diese sind in erster Linie den Unternehmen zu, die den Verkauf von Waren einheimischer Herkunft in gebrochener Ausbringung betreiben. Solche Unternehmen können einen Gewerbesteuer der III. Klasse der II. Handelskategorie lösen, sofern der für das Jahr 1929 festgesetzte Umsatz 30000 Pfund nicht überschritten hat und der Wert der Merkmale gebrochener Ausbringung tragenden Waren 5% des Gesamtwerts der im Besitz des Unternehmens befindlichen Waren nicht übersteigt.

In den Fällen, wo einwandfrei festgestellt wird, daß der Erwerb eines Gewerbebetriebs der IV. Handelskategorie die wirtschaftliche Existenz des Steuerzahlers gefährden würde, kann das Finanzamt ihn von der Pflicht zur Lösung eines solchen Patentes befreien.

Räumung des Lohnabkommens im Kohlen- und Erzbergbau in Polnisch-Oberschlesien. Das gegenwärtige Lohnabkommen im Kohlen- und Erzbergbau in Polnisch-Oberschlesien, welches bis zum 31. Dezember dieses Jahres läuft, ist durch den Arbeitgeberverband und gleichfalls durch die Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften gesündigt worden. Ein Verhandlungstermin ist noch nicht angesetzt worden. Wie in gewerkschaftlichen Kreisen verlautet, wird der Arbeitgeberverband eine Erhöhung der Löhne fordern.

Wieviel verdienen Saisonarbeiter im Jahre? Alljährlich sucht eine große Anzahl von Saisonarbeitern aus fast allen Wojewodschaften Polens in Deutschland Arbeit und Brot. In diesem Jahre waren nach den neuesten Statistiken 106000 polnische Arbeiter in Deutschland tätig, vorwiegend in landwirtschaftlichen Betrieben. Diese Arbeiterkarren springen jeden Großtag, den sie nicht während der Saison zu ihrem Lebensunterhalt benötigt. Zur Gewährung der Sparnisse hat die polnische Postpartasse ein besonderes Konto beim Direktor des Reichsamt eingerichtet. Durch die amtlichen polnischen Organe in Deutschland (Konsulate usw.) wird eine entsprechende Verabreichung für die polnische Postpartasse durchgeführt. Im letzten Jahre sind in Berlin an dem polnischen Konto nicht weniger als 30 Millionen Mark zusammengefloßen, die von dort nach Polen überwiesen werden sollten. Obgleich eine knappe Summe, die der polnischen Wirtschaft zugute kommt.

Seltene Jubiläumstermine. Am St. Barbara-tag, 4. Dezember, sind im Sitzungssaal des Rhyntler Kreisamtsbüros 17 Bergleute vom Rhyntler Bergwerksamtbezirk in Anerkennung ihres 50- und mehrjährigen Arbeitsjubiläums in einer besonderen Feier durch Verleihung von Ehrennennungen und Diplomen ausgezeichnet worden. Es sind dies die Bergleute Konstantin Walejsa, Donnerstagsgrube, Ludwig Gaida, Vöhringgrube, Karl Keller, Annagrube, Konstantin Strel, Julius Pawlich, Franz Czajka, Römergrube, Johann Stütz, Josef Kolarzki, Emmagrube, Anton Zitzsch, Adolf Czerny, Romberggrube, Josef Hubert Dudenstogrube, Eduard Jeske, Karl Funderko, Charlottagrube, Josef Daniel Stiefelgrube, Franz Wagnola, Viktor Franzek und August Stolina, Karbottgrube, Rannort.

Vier Bergleute verunglückt. Auf der Rastgrube in Sosnowitz wurden am Freitag durch Unglück vier Bergleute verunglückt. Nach mehrstündigen Ber-

gungsbearbeitung wurde einer tot, die drei anderen mit lebensgefährlichen Verletzungen geboren. Das Unglück ist auf Stützschlage zurückzuführen.

Einleitung der Beschränkungen zu den Feiertagen. Wie verlautet, wird die Eisenhütte „Silesia“ in Barnowice vom 20. Dezember bis 6. Januar Abgeschlossen. Die Betriebsbeschränkung erfolgt wegen Ausbleibens von Mitarbeitern. Ab 1. Januar sollen weitere Reduzierungen der Beschäftigung und der Angehörigen und Beamten der Hütte erfolgen — (Seltene Ausnahmen für das neue Jahr!

Woran sterben die Menschen? Die letzte Statistik des Standesamts weist in der Stadt Kattowitz 54 Sterbefälle auf. Geschlechtswise wichen diesmal die Männer unter einem Jahr mit 14 Sterbefällen im Vergleich zu anderen sechsmonatigen einem beträchtlich niedrigeren Prozentsatz ein. Von 1 bis 15 Jahren waren nur 3 Sterbefälle zu verzeichnen. Von 15 bis 50 Jahren hatte der Tod 21 Personen abgetragen. Von 50 bis 70 Jahren hatten weitere 19 Menschen das Seilge segnet. Die häufigsten Todesursachen lagen hauptsächlich in Erkrankungen der Harnorgane, vielfach auch, was wichtiger bei den Männern in Frage kam, in nicht genügendem Ernährung, Schwindel, Lungenerkrankungen, Nierenkrankheit und Darmkatarrh.

Am Vorabend des Wintertags. Trotz der wärmeren Prognostikungen über einen strengen Winter glauben unsere Schwärmer in der Vogel- und Insektenwelt nicht recht dran. Schmetterlinge und Käfler werden dauernd angelobt. Aus Beobachtung wird berichtet, daß ein Springhaube ertrag liefern, Wolle nach dem Jahr ein gutes Nest zusammenschütten und unter der Dachrinne eines Stillwerks am Bahnhof verfaulen.

Eisenbahnunfall auf der Strecke Golechan—Stoltshau. Am Montag um 9 Uhr abends ist bei dem Personenzug auf der Strecke Golechan—Stoltshau die Kuppelung eines Waggons. Sechs Eisenbahnwagen, davon vier Güterwagen und zwei Personwagen, stürzen in kurzem Tempo die Strecke zurück. Die Personenwagen wurden beschädigt und die aus den Schienen springenden Güterwagen vollständig zerstört. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Bei lebendigem Leibe verbrannt! Ist in Kattowitz ein Kind, das von den Eltern brutal mißhandelt worden war, am Ofen angehängt und mit den Händen einer auf dem Ofen stehenden Karbidlampe zu nahe kam.

Todesfall bei der Hochzeitsfeier. Während einer Hochzeitsfeier im Lokal Dargositz in Stelhow (Kr. Lublitz) kam es zwischen mehreren Hochzeitsgästen wegen persönlicher Meinungsverschiedenheiten zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf der 20-jährige Johann Kotosch aus Stelhow mehrere Messerstiche in Kopf und Bauch davontrug. In hoffnungslosem Zustand schaffte man ihn in das Krankenhaus, wo er nächsten Tag verstarb. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Selbstmord im Gefängnis. Im Polizeigebäude in Lublitz verstarb der 17-jährige Michaelis Franz auf dem Solen der Golechan-Selbstmord durch Erhängen. Franz wurde wegen eines Einbruchsdiebstahls in Haft genommen und sollte nach Kattowitz transportiert werden.

Ein 20-jähriger Einbrecherbande festgenommen. Seit April wurden die Kriminalisten in verschiedenen Ostkreisen der Kreise Kattowitz und Schwetznitz 1000 von einer mehrköpfigen Diebesbande heimgeführt, die im Laufe der Zeit ein riesiges Diebesgut aufgeschichtet hatte. In der ersten Hälfte des November gelang es der Kriminalpolizei dieser Einbrecherbande habhaft zu werden. Es sind bisher über 20 Personen, darunter auch einige Frauen, sowie Helfer, die das Diebesgut lauter, festgenommen und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Mordgeheimnis auf dem Sterbebett. In Silesowice in der Wojewodschaft Pommern fand ein unter seltsamen Umständen im Jahre 1909 begangener Mord seine Aufklärung. Der Gutswächter Sokolowski wurde vor 21 Jahren von unbekannten Tätern ermordet und nachher in einen Fluss geworfen. Der 62-jährige Danusz Jankowicz legte nun vor einigen Tagen auf dem Sterbebett das Geheimnis ab, mit welchem Mörder Josef den Gutswächter ermordet zu haben, wobei er den Vorgang der Mordtat genau schilderte. Das Motiv zu dieser Tat war die Weigerung des Wächters, einen kleinen Diebstahl der beiden Brüder zu verheimlichen. Acht Stunden nach dem Einschlagen ward J. Sein noch lebender Bruder wurde in Haft genommen.

